

KURZNOTIERT

Was können Schnecken?

GÖTTINGEN. Wie wird aus einer Raupe ein Schmetterling und was können Schnecken eigentlich alles? Antworten auf diese und andere Fragen bietet das Zoologische Museum der Universität in seinem Sommerferienprogramm. Kinder haben dann wieder die Möglichkeit, interessante Eindrücke vom Leben im Tierreich zu sammeln. Das Programm beginnt am Mittwoch, 28. Juni, um 10 Uhr mit einer Aktion rund um das Thema Schnecken. Um die faszinierende Welt der Schmetterlinge dreht sich alles am 5. Juli, und am darauffolgenden Mittwoch stehen Tintenfische auf dem Programm. Den Abschluss der Ferienaktion bilden am 19. Juli die außergewöhnlichen Meeresäugetiere. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 10 Uhr. Anmeldungen werden telefonisch unter 05 51 / 39 54 63 / -54 55 oder per Mail an zmuseum@gwdg.de entgegengenommen. *nm*

Theaterprojekt für junge Erwachsene

GÖTTINGEN. Ein Theaterprojekt für junge Erwachsene beginnt am Montag, 19. Juni, um 17 Uhr. Es richtet sich sowohl an Menschen mit Fluchterfahrung als auch an Interessierte ohne Fluchterfahrung. Das Thema und die Form der Darbietung werden von den Mitwirkenden gemeinsam entwickelt. Neben Schauspiel können auch Gesang und Tanz eingebracht werden. Nach Angaben der Organisatoren stammt diese Form des Theaters aus Lateinamerika. In Göttingen ist es eine Kooperation vom KAZ, dem Migrationszentrum in Trägerschaft des Diakonieverbands Göttingen und Nuestra América Göttingen. Treffen sind montags, dienstags und freitags im Gemeindehaus der Christophoruskirche, Theodor-Heuss-Straße 47-49, Göttingen. Anmeldung unter Telefon 0163 / 156 28 89. *ve*

GÖTTINGEN TERMINE

Einem Vortrag über die Kantaten von Johann Schelle und Carl Philipp Emanuel Bach hält am Mittwoch, 14. Juni, Pastor Rudolf Schmidt. Beginn ist um 18 Uhr im Gemeindegottesaal, Johanniskirchhof 2, in Göttingen.

Sozial engagierte Jugendliche werden am Mittwoch, 14. Juni, mit einem Preis des Johanniterordens ausgezeichnet. Beginn ist um 19.30 Uhr im Alten Rathaus, Markt 9, in Göttingen.

Für den Frieden beten kann man am Mittwoch, 14. Juni, im Raum der Stille, MZG, Zentraler Campus, Platz der Göttinger Sieben 5. Um 17.55 Uhr soll in verschiedenen Sprachen gemeinsam gebetet werden.

Die Vereinigung der Haus- und Grundeigentümer (H+G) hält am Mittwoch, 14. Juni, ihre Jahreshauptversammlung ab. Beginn ist um 19 Uhr im ASC-Clubhaus, Danziger-Straße 21. Einen Studienabend zur überarbeiteten Einheitsübersetzung der Bibel bietet Dr. **Christian Hillmes von der Bibelschule Hildesheim** am Mittwoch, 14. Juni, an. Beginn ist um 19 Uhr im Pfarrheim St. Michael, Kurze Straße 13, in Göttingen.



Modellhelikopter im Speed-Flug

Etwa 40 Piloten aus ganz Deutschland stellen am kommenden Wochenende bei Elliehausen ihre Modellhelikopter vor - Profiflieger ebenso wie Anfänger. Zu sehen gibt es nach Angaben der Veranstalter „alles, was im Hubschrauber-Modellbau heute möglich ist“. Dazu gehörten Kunstflug, rasend schnelle Speed-Flüge mit einer Geschwindigkeit von über 250 Stundenkilometern und große Original-Nachbauten mit einem Rotorkreis von bis zu 2,5 Meter. Wie ihre echten Vorbilder werden sie teilweise von Miniatur-Turbinen angetrieben. Organisiert wird das Modellhelikoptertreffen vom Verein MSV Concord Göttingen auf seinem Gelände westlich von Elliehausen. Geflogen wird am Sonnabend, 17. Juni, von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag, 18. Juni, von 10 bis 17 Uhr. *US/FOTO: R*

Mehr als eine Milliarde Euro weg?

Zehn Jahre nach der spektakulären Pleite der Göttinger Gruppe beschäftigt der Fall immer noch die Gerichte

VON HEIDI NIEMANN

GÖTTINGEN. Am 14. Juni 1997 feiert der Finanzkonzern „Göttinger Gruppe“ seinen größten Marketing-Erfolg: Der VfB Stuttgart gewinnt das DFB-Pokalfinale gegen Energie Cottbus. Millionen Zuschauer sehen auf den Siegertrikots das Logo des Göttinger Unternehmens, dem damaligen Hauptsponsor des Fußballclubs. Auf den Tag genau zehn Jahre später ist der Konzern am Ende: Am 14. Juni 2007 eröffnet das Amtsgericht Göttingen das Insolvenzverfahren über die Hauptgesellschaft Securenta AG. Die Firmenpleite ist eine der größten Anlagenskandale der deutschen Nachkriegsgeschichte – und eine gigantische Herausforderung für die Justiz: Zehn Jahre danach sind immer noch mehrere tausend Anlegerklagen beim Landgericht Göttingen anhängig.

Rund 270 000 Anleger hatten auf die Anlagemodelle der

Gesellschaft vertraut und Verträge über atypische stille Beteiligungen zur Altersvorsorge abgeschlossen. Insgesamt soll der auf dem grauen Kapitalmarkt agierende Konzern eine Milliarde Euro eingesammelt haben. Die als „Pensions-Sparplan“ oder „Secu-Rente“ deklarierten Verträge erschienen als attraktiv, weil die Anleger Verluste bei den Beteiligungen steuerlich geltend machen konnten.

Gleichzeitig hafteten die stillen Gesellschafter aber auch für die Risiken des Unternehmens. Schon Mitte der 1990-er Jahre warnten Finanzexperten vor dem angeblichen „Schneeballsystem“ – hierüber wird bis heute unter den Juristen gestritten – und monierten die undurchsichtigen Strukturen und Beteiligungen. So wurde auch der Einstieg beim Fußballclub Tennis Borussia Berlin zum Desaster: Medienangaben zufolge sponserte der Konzern rund 80 Millionen Mark, der Verein muss-

te dennoch Insolvenz anmelden und verlor seine Bundesliga-Lizenz.

2005 entschied der Bundesgerichtshof, dass Securenta-

➔ **Rund 270 000 Anleger hatten auf die Anlagemodelle der Gesellschaft vertraut und Verträge über atypische stille Beteiligungen zur Altersvorsorge abgeschlossen.**

Anleger ihre Verträge kündigen konnten. Zahlreiche Anleger klagten daraufhin auf Rückzahlung. 45 Konkursanträge konnten die Finanzjongleure in letzter Minute abwenden, der 46. Antrag eines

Bonner Anlegers brachte das endgültige Aus.

Als Insolvenzverwalter wurde die Kanzlei Rattunde in Berlin eingesetzt. Dort ist man immer noch mit der Prüfung der Gläubigeransprüche beschäftigt. Nach Angaben einer Sprecherin wurden insgesamt rund 70 000 Forderungen über eine Gesamtsumme von 1,2 Milliarden Euro angemeldet. Da nur solche Beträge festgestellt werden, die auch tatsächlich gezahlt wurden, dürfte voraussichtlich etwa die Hälfte in die Insolvenztabelle aufgenommen werden.

Am meisten hat das Landgericht Göttingen mit den Folgen der Pleite zu kämpfen. Dort gingen mehr als 10 000 Klagen von Anlegern gegen diverse Manager der Göttinger Gruppe sowie Beratungsgesellschaften und Wirtschaftsprüfer ein. Um die Klageflut bewältigen zu können, musste das Gericht riesige Mengen an Papier und Aktenordnern, teure Hoch-

leistungsdrucker und Schwerlastregale für die mehr als 60 Tonnen schweren Aktenberge beschaffen. Drei Zivilkammern arbeiten in mühsamer Sisyphusarbeit die Verfahren ab, meist verhandeln sie mehrere Dutzend Fälle an einem Tag. Kürzlich lehnte beispielsweise eine Zivilkammer unter dem Vorsitz von Richter Matthias Koller insgesamt 77 Klagen wegen Verjährung ab.

Die meisten Kläger werden von einer Anwaltskanzlei in Jena vertreten. Für diese ist die Firmenpleite weiterhin ein einträgliches Geschäft. Inzwischen haben 300 Anleger Berufung vor dem Oberlandesgericht Braunschweig eingelegt. „Wir sind auf 5000 Fälle eingestellt“, sagt OLG-Sprecher Michael Schulte. Auch in zweiter Instanz sind die Erfolgsaussichten der Kläger gering. Der Zivilsenat hat bereits mehrfach den Hinweis erteilt, dass er beabsichtigt, die Berufung zurückzuweisen.

Flüchtlingsheim im IWF-Haus wird geschlossen

Heftige Proteste im Ratsausschuss / SPD und Grüne wollen auch günstige Mietwohnungen am Nonnenstieg fördern

GÖTTINGEN. Das Flüchtlingswohnheim der Stadt Göttingen im ehemaligen IWF am Nonnenstieg wird in gut einem Jahr geschlossen. Die umstrittene Einrichtung im Gewerbegebiet Siekhöhe soll weiter betrieben werden – zunächst aber ebenfalls nur für ein Jahr. Das haben die Sozialpolitiker des Rates am Dienstagabend mehrheitlich beschlossen, gegen heftigen Bürgerprotest

„Selten haben wir eine so schwierige Entscheidung treffen müssen“, kommentierte Ludwig Theuvsen (CDU) die Debatte um die beiden Flüchtlingswohnheime. Dass drei andere Einrichtungen geschlossen werden, ist schon beschlossen, jetzt soll eine weitere folgen. Auch Regina Meyer sprach von einer „außergewöhnlich schweren Entscheidung“, die für die Grünen am Ende einer

Güterabwägung unterliege. Für die SPD betonte Klaus-Peter Hermann mit Blick auf etwa 70 Gäste, die vehement für die Einrichtung im einstigen IWF-Haus kämpften: „Wir stimmen heute nicht über Engagement und Ehrenamtlichkeit ab.“

Zuvor hatte Göttingens Sozialdezernentin Petra Broistedt dafür geworben, das Wohnheim am Nonnenstieg zu schließen. Beide Einrichtungen würden hervorragende Arbeit leisten – mit unterschiedlichen Konzepten. Aber mit Blick auf die Flüchtlingszahlen müsse die Stadt eine weitere Einrichtung schließen. Platzanzahl und optimale Erstversorgung sprächen für die Einrichtung am Anna-Vandenhoek-Ring. Dass der Eigentümer des Geländes am Nonnenstieg dort jetzt Mietwohnungen auch zu sozialverträgli-



Bei einem Besuch der Politiker an der Siekhöhe überreichten Flüchtlingsunterstützer ein Überlebenspaket für die Nacht. *FOTO: US*

chen Preisen bauen wollen, spreche gegen diesen Standort. Eines von mehreren Argumenten, dem SPD und Grüne mit ihren fünf Mehrheitsstimmen folgten. Auf Antrag der Grünen soll die Einrichtung auf der Siekhöhe aber zu-

nächst auch nur ein Jahr vorgehalten und parallel geprüft werden, ob 100 Flüchtlinge aus dem Göttinger Kontingent auf den Landkreis mit besseren Unterbringungsmöglichkeiten übertragen werden können.

Die CDU enthielt sich in der Abstimmung, Linke und die Fraktion Piraten-Partei stimmten dagegen. „Das IWF ist ein Zuhause, die laute Umgebung in der Siekhöhe-Halle für Menschen unerträglich“, sagte Edgar Schu (Linke). Am Nonnenstieg könnten Flüchtlinge erfahren und lernen, wie es ist, ein normales und selbstständiges Leben zu führen, ergänzte Helena Arndt (Die Partei).

Zuvor hatte Marina Timofeeva mehr als 1000 Unterschriften gegen eine Schließung der IWF-Einrichtung überreicht. Auch während einer Bürgerfragestunde hinterfragten etliche Zuschauer die Haltung der Ausschussmehrheit. Die Unterbringung von Flüchtlingen in einer Lagerhalle im abgelegenen Gewerbegebiet Siekhöhe sei unerträglich und menschenunwürdig. *us*